

PRESSEMITTEILUNG

Berufsausbildung

Mehr Chancen für Europas Jugend

Insbesondere in Südeuropa sind sehr viele Jugendliche arbeitslos. Eine hochwertige Berufsausbildung hilft dabei, jungen Menschen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu geben. Dabei können die europäischen Länder voneinander lernen, zeigt eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW).

Mehr als 5 Millionen junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren sind derzeit in Europa arbeitslos gemeldet. Die Politik ist alarmiert, das Thema Berufsausbildung ist deutlich stärker im Fokus als früher. Insbesondere das Interesse am dualen Ausbildungsmodell ist groß, da Jugendlichen in Deutschland und in der Schweiz der Übergang in den Arbeitsmarkt vergleichsweise sehr gut gelingt. Erfolgreich ist das duale System durch das große Engagement von Unternehmen, Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften und dadurch, dass die Ausbildung arbeitsmarktbezogen, praxisnah und flexibel ist.

Die IW-Analyse zeigt: Im Berufsausbildungssystem jedes der sieben untersuchten Länder – Italien, Polen, Portugal, Schweden, Vereinigtes Königreich sowie Schweiz und Deutschland – gibt es erfolgreiche Ansätze, um die Jugendarbeitslosigkeit zu senken. In Polen und Portugal etwa erhalten jene, die eine Berufsausbildung abschließen, eine Hochschulzugangsberechtigung. Schweden und das Vereinigte Königreich haben viele differenzierte Angebote für Leistungsstärkere und -schwächere in der Ausbildung. Das italienische System ist regional recht flexibel, da nationale Mindeststandards nur allgemein formuliert sind. Doch damit die Erfolgsfaktoren eines Landes in anderen Staaten wirken können, müssen sie passgenau in die Strukturen, Institutionen und Gegebenheiten vor Ort integriert werden, mahnen die IW-Forscher.

Doch es bleiben einige europaweite Baustellen: Die Politik muss eine neutrale, hochwertige Berufsberatung sowie die nationale und internationale Mobilität der Azubis weiter stärken. Zudem sollten Politik und Unternehmen für die Berufsausbildung werben und jungen Menschen klar machen, dass beruflich Qualifizierte gute Karriereperspektiven haben.

Das IW Köln hat die Studie in Kooperation mit der Hans-Böckler-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Vodafone Stiftung Deutschland erstellt.

[Berufsausbildung für Europas Jugend – Voneinander lernen, miteinander gestalten](#)

Ansprechpartner im IW: **Dirk Werner, 0221 4981-712; Dr. Regina Flake, 0221 4981-840**

**iW.KÖLN.WISSEN
SCHAFFT KOMPETENZ.**

Fünf Faktoren für den Erfolg

Berufsausbildung. Angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Teilen Europas sollten alle Länder versuchen, ihre Berufsausbildung attraktiver zu gestalten.

In einigen Ländern Europas beträgt die Jugendarbeitslosigkeit über 40 Prozent. In anderen Staaten wie Deutschland oder der Schweiz fällt sie relativ gering aus (Grafik). Dass jungen Leuten der Übergang ins Berufsleben hier leichter gelingt als anderswo, liegt maßgeblich an der dualen Berufsausbildung.

Ein „Export“ der dualen Ausbildung in Länder mit besonders hoher Jugendarbeitslosigkeit ist aufgrund der jeweiligen Gegebenheiten vor Ort keine Antwort auf das Problem. Denn jede Neuerung in einem historisch gewachsenen Bildungssystem funktioniert immer nur so gut, wie sie sich stimmig in die vorhandenen Strukturen einfügt. Zudem gehen auch andere Länder in Europa innovative Wege in der Berufsausbildung, von denen wiederum Deutschland lernen kann. Entscheidend für den Erfolg sind diese Faktoren:

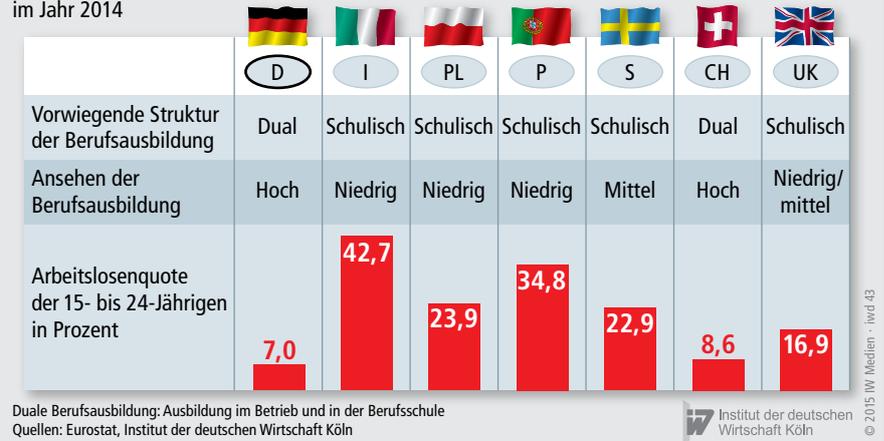
Akzeptanz. Der Erfolg der Berufsausbildung steht und fällt mit der Akzeptanz seitens der Bevölkerung und der Unternehmen:

In Ländern, in denen die Berufsausbildung eine hohe Qualität aufweist und somit auch ein hohes Ansehen genießt, ist die Jugendarbeitslosigkeit vergleichsweise gering.

In Italien, Portugal oder dem Vereinigten Königreich dagegen ist für viele Jugendliche eine Ausbildung oft nur die zweite Wahl – falls es mit dem Studium nicht klappt.

Berufsausbildung in Europa: Unterschiedliche Rahmenbedingungen

im Jahr 2014



Unternehmensbeteiligung. Je größer das Engagement von Betrieben in der Ausbildung ist, desto besser sind die Arbeitsmarktchancen der jungen Generation. Denn so lernen die Auszubildenden genau das, was im Berufsalltag gebraucht wird.

Doch dieses Engagement kann nicht von heute auf morgen exportiert werden. In Ländern mit historisch gewachsenen dualen Systemen hat es Tradition. In vielen anderen Ländern mit schulischen Ausbildungssystemen wie in Schweden oder Portugal muss erst Überzeugungsarbeit geleistet werden. Im Vereinigten Königreich etwa hat die Regierung finanzielle Anreize geschaffen, um Unternehmen den Einstieg in die duale Ausbildung schmackhaft zu machen – mit wachsendem Erfolg.

Sozialpartner. Um die Ausbildung möglichst praxisgerecht zu gestalten, ist auch eine gelebte Sozialpartnerschaft hilfreich. In Deutschland entwickeln Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften schon seit vielen Jahrzehnten die Ausbildungsordnungen gemeinsam. Ein erster Schritt in diese Richtung können aber auch branchenspezifische Programmbeiräte sein, wie sie in Schwe-

den, Portugal und Großbritannien praktiziert werden.

Durchlässigkeit. Jugendliche und ihre Eltern finden eine Berufsausbildung besonders dann attraktiv, wenn sie den Weg zu einem weiterführenden Bildungsweg offenhält. In Polen zum Beispiel erhalten junge Leute direkt mit dem Abschluss ihrer Ausbildung eine Studienberechtigung.

Arbeitsmarktbezug. Die Berufsausbildung ist zudem dann besonders erfolgreich, wenn sie laufend mit der sich stetig verändernden Arbeitswelt Schritt hält.

In der Bundesrepublik sind Ausbildungsordnungen technikneutral und gestaltungsoffen formuliert. Auf diese Weise können Unternehmen die Auszubildenden mit den neuesten Techniken und Verfahren vertraut machen. Im Vereinigten Königreich und auch zunehmend in Polen existiert ein modularer Aufbau von Qualifikationen, die sich im Ausbildungsverlauf je nach Bedarf einzeln aktualisieren und vielfältig kombinieren lassen.

Institut der deutschen Wirtschaft Köln:
Berufsausbildung für Europas Jugend –
Voneinander lernen, miteinander gestalten
iwkoeln.de/berufsausbildung